

Wien Energie Campus für Netzwerker

Wien Energie Stromnetz fusioniert Standorte in Simmering.

Die heimischen Energieversorger wollen smart sein. Mit Smart Grids, also intelligenten Netzen, wollen sie der Stromversorgung eine Revolution verpassen. Mit Smart Metering legen sie den Grundstein für gläserne Verbraucher – zum Wohl ihrer Kunden und



Smart Campus der Wien Energie Stromnetz – Visualisierung des Wettbewerbssiegers Holzbauer

zur Reduktion des Verbrauchs versteht sich. Da liegt es nahe, sich selbst einen Smart Campus zu bauen. Genau das tut die Wien Energie Stromnetz in Simmering. Unterstützt vom Objektberater Moocon, soll bis 2015 ein Zentralstandort für 1400 Mitarbeiter realisiert werden. Kürzlich wurde der zweistufige EU-weite Wettbewerb abgeschlossen, bei dem das Büro Holzbauer und Partner ZT – GmbH als Sieger hervorging. Der Campus wird Kommunikationsflächen, ein Betriebsrestaurant, moderne Büro- und Werkstattarbeitsplätze sowie Lagerbereiche bieten. Um der angekündigten Smartness gerecht zu werden, sind die Vorgaben des Bauherrn ambitioniert. Die Mindestanforderung im Verwaltungsbereich ist der Passivhausstandard, im Betriebsbereich wird Niedrigstenergiestandard angestrebt. Weiters hat sich der Bauherr auf die Verwendung ökologischer Baustoffe eingeschossen. Wie zu hören ist, sollen diese Vorgaben tatsächlich auch umgesetzt und – je nach wirtschaftlicher Darstellung – der Weg Richtung Nullenergiehaus eingeschlagen werden. Im Rahmen des Projektes wird auch dem Thema Mobilität Beachtung geschenkt. Es besteht eine Anbindung an das Radwegenetz und am Smart Campus wird es Fahrradabstellplätze und Umkleidemöglichkeiten mit Duschen geben. Zudem wird die Nutzung von E-Autos, Erdgasautos und E-Bikes durch Ladestationen am Campus ermöglicht. Was der Campus kosten wird, ist noch Betriebsgeheimnis.

Stihl Scharfer Schnitt

Der Motorsägen-Hersteller Stihl reduziert beim Neubau fossile Brennstoffe auf Null.

Auf einer Grundfläche von etwa 5500 m² entsteht in Vösendorf nahe Wien um rund 14 Millionen Euro das neue Vertriebs-, Logistik- und Schulungszentrum des deutschen Motorgeräte-Herstellers Stihl. Mit begrünten Dächern, dem Verzicht auf fossile Brennstoffe und dem Einsatz von fast 100 Prozent grüner Energie setzt Stihl ein Zeichen im Segment Gewerbegebäude. Der Bau soll technisch wie ökologisch höchsten Standards gerecht werden. Das Konzept ist auf die maximale Reduktion der Betriebskosten sowie auf einen CO₂-freien Betrieb durch regenerative Energieformen ausgelegt. „Das neue Vertriebs-, Logistik- und Schulungszentrum ist ein Bekenntnis zu Stihl Österreich, unserer ältesten Vertriebstochter außerhalb Deutschlands, und ein Bekenntnis zu unserer ökologischen Verantwortung. Denn der Betrieb des Gebäudes wird mithilfe von Geothermie und Solarenergie ohne den Verbrauch fossiler Brennstoffe auskommen“, erklärt Nikolas Stihl, Gesellschafter der Stihl Holding AG & Co KG. Ein Großteil des Energiebedarfs wird aus hauseigenen Energiequellen – vom Erdspeicher (Immosolar) unter dem Gebäude, über Solarthermie und Wärmepumpen – gewonnen. Realisiert wird der Bau von der Habau und dem Generalplaner Ageres, die Fertigstellung ist für Dezember 2012 geplant.



Visualisierung des neuen Vertriebs-, Schulungs- und Logistikzentrums von Stihl in Vösendorf bei Wien

Leichtes Wohnen Höchster Holz-Wohnbau

Schnell gebaut und durchgerechnet bis zur Verwertung: Wiens höchster Wohnbau in Holz ist im Entstehen.

2009 initiierte der Wiener Wohnbaustadtrat Michael Ludwig den Bauwettbewerb „Holzbau in der Stadt“. Als Sieger des Wettbewerbs ging das Projekt der beiden Architekturbüros Hagmüller Architekten und Schluder Architektur sowie des Bauträgers Familie – Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft hervor. Die Wohnanlage umfasst 101 Wohnungen und besteht aus einem siebengeschossigen Gebäude und drei dreigeschossigen Baukörpern und ist somit der höchste Wohnbau in Holz.

Nach einer Bauzeit von nur drei Monaten wird der Rohbau bis Anfang April fertig gestellt sein. Auf das Erdgeschoss in Massivbauweise werden die sechs Geschosse in Holzbauweise in einer Bauzeit von drei Monaten draufgesetzt. Weiters werden die drei Stiegenhauskerne in Stahlbeton ausgeführt. Das



© proHolz Austria

Geschnittene Bäume im Großformat: Wohnbau in der Wiener Wagramer Straße

Trägermaterial der Gebäudehülle sowie die Wohnungstrennwände werden mit kreuzweise verleimten Massivholzelementen (Brettsperrholz) ausgeführt. Für die horizontalen Bauteile kommen Holzbetonverbund-Elemente zum Einsatz. Insgesamt werden rund 2500 m³ an Brettsperrholz verbaut. Darin sind, so die Architekten, rund 1900 Tonnen CO₂ gespeichert. Zerlegt man das Gebäude am Ende der Lebensdauer, kann man die rund 19 Terajoule (ca. 5,2 TWh) an eingespeicherter Energie nutzen und diese in Strom und Wärme umwandeln.